

Bei Vorsorgemedizin hat Österreich Nachholbedarf

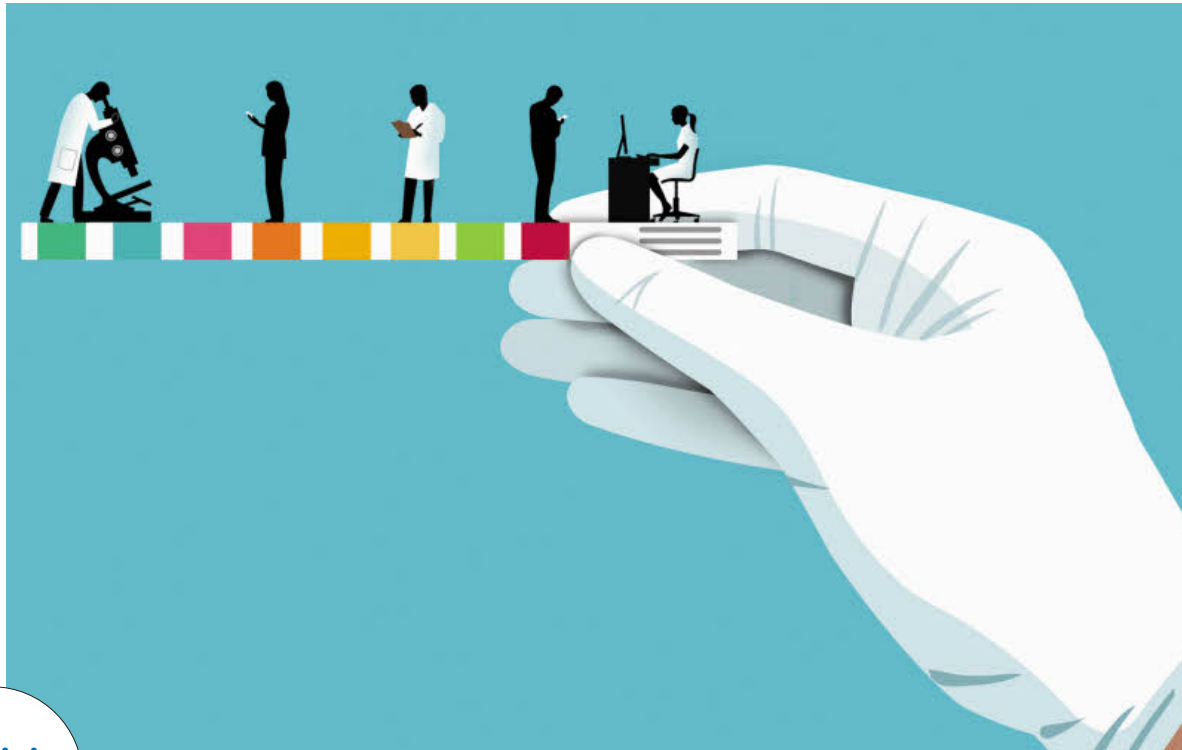
Der Stellenwert der Prävention wird stets betont, doch in der Praxis steht Österreich bei der Gesundheitsvorsorge international nicht so gut da. Arbeitsmediziner sehen große Defizite.

GERALD STOIBER

WIEN, SALZBURG. Österreich gibt nur maximal ein Drittel jener Summe für Gesundheitsvorsorge aus, die von internationalen Organisationen wie der OECD (dem Zusammenschluss der Industriestaaten) oder der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlen wird. Darauf weist Primar Robert Winker hin, der das Sanatorium Hera, das von der Krankenfürsorgeanstalt der Stadt Wien betrieben wird, leitet: „Sechs bis acht Prozent der Gesundheitsausgaben wären das Ziel, momentan liegen wir in Österreich bei rund zwei Prozent“, so der Internist und Arbeitsmediziner. Im Bereich der Arbeitsmedizin zeige sich das Missverhältnis besonders stark.

Zwar müssen Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten arbeitsmedizinische Dienste anbieten, doch die wenigsten Arbeitsmedizinerinnen und -mediziner sind in diesem Bereich in Vollzeit tätig. Schon vor einigen Jahren habe eine Erhebung im Auftrag des Sozialministeriums gezeigt, dass in Österreich Hunderte Arbeitsmediziner fehlen. Zudem war damals nur rund die Hälfte der ausgebildeten Arbeitsmedizinerinnen und -mediziner in diesem Fach tätig. Vorsorgemediziner Winker: „Bedenklich ist jedoch, dass es derzeit in Österreich ein Defizit von rund 570 Arbeitsmedizinern gibt – und von den Praktizierenden ist rund die Hälfte über 50 Jahre alt. Der Personalnotstand ist schon eklatant und es wird noch schlimmer.“

Zum Zeitpunkt der Erhebung (2016) absolvierten pro Jahr rund 100 Ärztinnen und Ärzte in Österreich die Diplombildung in Arbeitsmedizin. Doch „ist aufgrund von demografischen, epidemiologischen und weiteren Einflussfaktoren davon auszugehen, dass der Bedarf an arbeitsmedizinischen Leistungen steigen wird“, hieß es in der schon lang vor der Coronapandemie



Medizin
und
Gesundheit

mie erstellten Einschätzung.

Von Beschäftigten, die sich am Arbeitsplatz wohlfühlen, profitiert nicht nur die Belegschaft selbst, sondern natürlich auch das jeweilige Unternehmen: Sei es durch weniger Krankstände oder durch eine geringere Mitarbeiterfluktuation. War Arbeitsmedizin früher stark auf die Sicherheit bei Produktionsbetrieben ausgerichtet, gewannen im Lauf der Zeit andere Faktoren der Vorsorge an Bedeutung, wie eine Vermeidung von Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch die Aspekte des zunehmenden Drucks in vielen Berufen, der durch die Pandemie oft noch verstärkt wurde. Rund die Hälfte der Fälle bei Rehabilitationsmaßnahmen sei auch mit psychischen Problemen verbunden, so Winker.

Wenn Vorsorge wirke, sehe man die Erfolge aber oft nicht. Als eine Ausnahme nennt der Arbeitsmediziner das Beispiel der Darmspiegelung (Koloskopie), die zur Vorsorge

empfohlen wird und in Österreich ab 50 Jahren von der Krankenkasse bezahlt wird. In Deutschland seien für eine Studie vier Millionen Datensätze ausgewertet worden. Ergebnis: 26 derartige Vorsorgeuntersuchungen verhinderten statistisch einen Fall von Darmkrebs.

„In Österreich fehlen Ärzte für Vorsorge.“

Robert Winker,
Sanatorium Hera, Wien

Im KFA-Sanatorium Hera habe man eines der beiden Zahnambulatorien nur noch für Parodontitis-Beschwerden gewidmet, um den Vorsorgegedanken in Sachen Zahnfleisch auch hier zu stärken.

Ein großes Thema bei Vorsorge ist auch, dass viele Menschen zu dick sind, was langfristig Krankheitsrisiken birgt. Thomas Szekeres von der Österreichischen Ärztekammer forderte diese Tagelässlich der Gründung der Österrei-

chischen Adipositas-Allianz mit mehreren Ärztesellschaften, es sollte bereits im Kindergartenalter mit Aufklärung und „Gesundheitsförderung“ begonnen werden. Zudem gehöre endlich die „tägliche Turnstunde“ eingeführt. „Dadurch kann man die Anzahl der gesunden Lebensjahre der Menschen vermehren.“

Die Adipositas-Allianz fordert, dass die Krankenkassen Behandlungskosten übernehmen, denn es sei nicht nur ein Problem des Lebensstils, sondern auch für die WHO eine Krankheit.

Der Obmann der Arbeitnehmerseite in der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), der Salzburger Baugewerkschafter Andreas Huss, betonte dazu, die Kassen hätten derzeit schon ein sehr gutes Angebot für Übergewichtige zur Unterstützung bei der Lebensstiländerung. „Wir wollen unser Budget für Prävention insgesamt von 1,4 Prozent der Ausgaben auf 5 Prozent ausbauen. Denn jeder Präventions-Euro kommt dreifach zurück.“

Bisher nur 31 statt 75 Zentren für Primärversorgung

Ausbau hinkt weit hinter dem vorgegebenen Zeitplan her.

WIEN. Die Primärversorgungszentren sollen die Lücke zwischen den teuren Ambulanzen und den überlasteten Ordinationen füllen. Doch mit dem Ausbau hapert es weiterhin, wie aus der Beantwortung einer Anfrage der Neos durch das Gesundheitsministerium hervorgeht. Schon 2021 hätten 75 solcher Gesundheitsberufe verbindender Zentren bestehen sollen, dabei sind es aktuell nur 31.

Die meisten davon gibt es in der Steiermark mit zehn, dahinter folgt Wien mit sieben. In Kärnten geschah bisher nur ein Vertragsabschluss. In Tirol, Vorarlberg und dem Burgenland besteht noch kein Primärversorgungszentrum. Für Salzburg werden in der Beantwortung das Primärversorgungszentrum Saalfelden und die Seenpraxis St. Gilgen – Fuschl am See genannt.

Neos-Gesundheitssprecherin Fiona Fiedler kritisiert, dass es verabsäumt worden sei, Errichtung und Betrieb von Primärversorgungszentren attraktiv zu machen. Bis heute seien die Rahmenbedingungen und die Honorierung durch die Kassen so schlecht, dass das Betreiben eines Kassen-Primärversorgungszentrums extrem unattraktiv sei.

Dabei soll es mit 2025 121 Primärversorgungszentren geben, wobei es für Tirol bisher noch nicht einmal einen Zielwert gibt, die Zahl also noch höher sein soll. In Wien fehlen nicht weniger als 29. SN, APA

KURZ GEMELDET

Gefahr von CO-Unfällen durch mobile Klimageräte

WIEN. Wiens Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál und Wiens Rauchfänger weisen auf die Gefahr von Kohlenmonoxidunfällen beim – prinzipiell zu unterlassenden – gleichzeitigen Betrieb von mobilen Klimageräten und Gasgeräten wie Gasthermen und Gasdurchlauferhitzern hin. Schützen könne die Montage eines CO-Melders, der mit laufendem Pfeifton vor dem geruchlosen, giftigen Gas warnt. SN, APA

„Urlaubs-Countdown“ bei Rubbellos

Jetzt ein Jahres-Urlaubsbudget von 7000 Euro monatlich gewinnen

Die Ferienzeit steht bevor, und Rubbellos startet wieder seinen 31-teiligen „Urlaubs-Countdown“ mit dem gleichnamigen Los. Aber egal, ob man die Rubbelfelder von 31 abwärts oder von 1 bis 31 rauf oder wild durcheinander oder aber alle auf einmal aufrubbelt, eines ist sicher: Jedes Los gewinnt, und mit etwas Glück rubbelt man den Hauptgewinn in Höhe von 7000 Euro monatlich, für ein ganzes Jahr lang, auf. Diesen Hauptgewinn gibt es zwei Mal in dieser Serie mit 1,1 Millionen Losen.



Mit dem Rubbellos „Urlaubs-Countdown“ kann man jetzt 12 mal 7000 Euro gewinnen.

BILD: SN/ÖSTERR. LOTTERIEN

Daneben warten weitere Gewinne von 3 bis 5000 Euro. Wie viel man letztlich gewonnen hat, hängt von der Art und Anzahl der freigerubbelten gleichen Symbole ab. Das „Urlaubs-Countdown“-Rubbellos ist zum Preis von 7 Euro in allen Annahmestellen der Österreichischen Lotterien erhältlich.

20 x 5000 Euro extra bei Lucky Day
Alle Spielteilnehmerinnen und Spielteilnehmer, die in den kommenden zwei Wochen einen Lucky Day Tipp abgeben, haben erhöhte Chancen auf einen Glückstag. Denn unter sämtlichen von 27. Juni bis 10. Juli 2022 Mitspielenden Lucky Day Losnummern werden 20 x 5000 Euro an Zusatzgewinnen verlost. Die Ziehung der 20 Losnummern findet am Sonntag, dem 10. Juli, statt.

BINGO!

Ziehung vom 25. 6. 2022

Ergebnisse: Ohne Gewähr
O-711-16 G-60 B-15 G-49 G-56 N-33
I-26 O-73 I-18 N-44 N-40 Box
G-48 N-41 O-61 N-45 O-64 B-14 B-08
G-54 I-22 G-50 O-66 B-01 N-36 O-62
O-67 O-72 I-21 B-05 G-47 N-37 O-65
G-46 G-58 G-52 I-17 G-57 O-74 N-42
G-55 I-28 I-20 N-38 G-59 N-39 B-04
Ring I-30 N-32 B-02 B-10 Bingo

Kartensymbol:
Herz König

Quoten:

Bingo Bonus:	2 zu	3.275,60 €
Ring:	2 zu	517,20 €
Box:	1 zu	689,60 €
Ring 2. Chance:	12 zu	86,20 €
Box 2. Chance:	2.861 zu	1,60 €
Card:	1.641 zu	2,00 €

ANZEIGE